

# Freunde der Monacensia e. V. **Jahrbuch 2023**

mitbegründet von Wolfram Göbel,

herausgegeben von Gabriele von Bassermann-Jordan,  
Waldemar Fromm und Kristina Kargl

**Allitera Verlag**

Weitere Informationen über den Förderverein Freunde der Monacensia e. V.  
unter [www.monacensia.net](http://www.monacensia.net)

Die Drucklegung wurde ermöglicht dank der Unterstützung der



LESEN WISSEN KUNST

Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH München  
© 2023 Buch&media GmbH München  
Umschlag nach einem Entwurf von Kay Fretwurst, Freienbrink  
ISSN 1868-4955  
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-440-6

Allitera Verlag  
Merianstraße 24 · 80637 München  
Fon 089 13 92 90 46 · Fax 089 13 92 90 65

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf [www.allitera.de](http://www.allitera.de)  
Kontakt und Bestellungen unter [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Christina Lemmen

## Ein Autor, zwei Nachlässe, drei Jahre – unzählige Geschichten

Die Digitalisierung des literarischen und fotografischen Nachlasses von Waldemar Bonsels

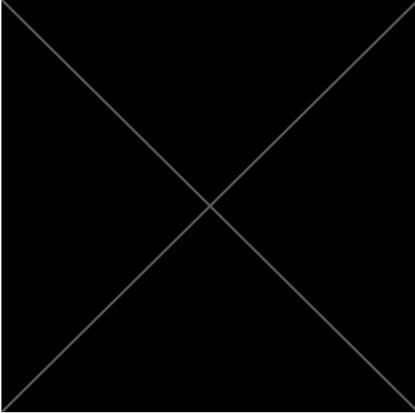
Im Februar 2019 begann für mich die Reise in die Untiefen des Nachlasses von Biene Maja-Erfinder Waldemar Bonsels (1880–1952). Ziel der schließlich drei Jahre dauernden Unternehmung war es, diese Reise allen Interessierten möglich zu machen, ohne das eigene Heim(office) verlassen zu müssen. Das Zauberwort lautete Digitalisierung für *monacensia-digital*. Sie geschah als Kooperation der Monacensia im Hildebrandhaus und der Waldemar-Bonsels-Stiftung. Wie relevant die virtuelle Nutzung in den folgenden Jahren werden sollte, ließ sich zu diesem Zeitpunkt nur ahnen.

Ein solches Unterfangen verlangt mehr als eine literarisch-kulturanthropologische Ausbildung und Archiverfahrung. Es braucht auch ein gewisses Maß an neugierigem Fanatismus und detektivischem Spürsinn. Bernhard Viels Bonsels-Biografie *Der Honigsammler* zu Bonsels' Lebensweg, seinem Umfeld und dem zeithistorischen Kontext lieferte eine zusätzliche Ausgangsbasis. So ausgestattet stürzte ich mich ins Abenteuer.<sup>1</sup>

Dort warteten über 170 Bonsels-Manuskripte, 10.500 Briefe, zahlreiche Notizbücher und biografische Dokumente. Die ersten Manuskripte erschienen schon im März 2020 auf *monacensia-digital*, darunter die Romane *Die Biene Maja und ihre Abenteuer* und *Mortimer. Der*

---

<sup>1</sup> Zum Start des Projekts und der turbulenten Biografie von Waldemar Bonsels vgl. Christina Lemmen: *Das Erbe des Honigsammlers. Die Digitalisierung des literarischen Nachlasses von Waldemar Bonsels (1880–1952)*. In: *Jahrbuch der Freunde der Monacensia* 2019, S. 33–48.



Scherenschnitt zur *Biene Maja*, Zwickau 1946, Künstlerin: Martha Tenzler; Münchner Stadtbibliothek / Monacensia im Hildebrandhaus, Nachlass Waldemar Bonsels, WB D 57

### *Getriebene der dunklen Pflicht.*<sup>2</sup>

Briefe und biografische Dokumente folgten nach und nach. Nun kann nach Verfasser\*in, Entstehungsort, Datum, Dokumententyp und Korrespondenzpartner\*innen gesucht oder einfach gestöbert werden. Die entstandene Verknüpfung der Materialien lässt Zusammenhänge zutage treten, die im physischen Archiv verborgen blieben.

Rechtlich freie Dokumente und solche, bei denen die Urheberrechtsnachfolger\*innen einer Veröffentlichung zustimmen, sind online nutzbar. Die übrigen Quellen lassen sich an einem PC

im Lesesaal der Monacensia einsehen. Hochauflösende Scans stehen als kostenfreier Download für Forschung, Projektarbeit oder private Nutzung zur Verfügung.

Nun wäre ein solch aufwändiges Digitalisierungsprojekt in vieler Hinsicht wenig sinnvoll, wenn das Material nicht auch genutzt würde. Um zu zeigen, welche Quellen im Nachlass versteckt sind, erzählt u. a. die Reihe »Fundstücke« auf der Homepage der Waldemar-Bonsels-Stiftung die Geschichte ausgewählter Dokumente und Objekte.<sup>3</sup> Auf dem Blog der Münchner Stadtbibliothek erschien zum Forschungsprojekt #FemaleHeritage eine Porträtreihe zu Schriftstellerinnen, Tänzerinnen und Künstlerinnen aus Bonsels' Umfeld.<sup>4</sup> Je tiefer das Eintauchen in

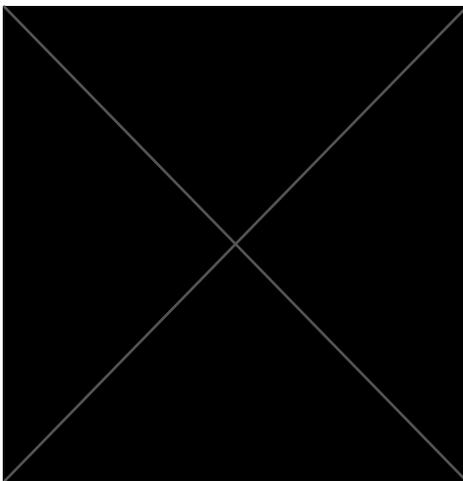
<sup>2</sup> Vgl. Münchner Stadtbibliothek / Monacensia im Hildebrandhaus WB M 47, WB M 102 (u. a.). Beide Romane sind m. E. bis heute lesenswert. *Die Biene Maja* vor allem aufgrund der Naturbeschreibungen und der kecken Protagonistin Maja; *Mortimer* lässt uns eintauchen in das nächtliche Berlin der frühen 1930er-Jahre und somit in eine Welt, die Bonsels selbst bewohnte.

<sup>3</sup> Vgl. <https://waldemar-bonsels-stiftung.de/fundstuecke-aus-dem-nachlass> (letzter Zugriff: 26.9.2023).

<sup>4</sup> Vgl. <https://blog.muenchner-stadtbibliothek.de>, Suche: Bonsels; zu #FemaleHeritage vgl. <https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/femaleheritage> (letzter Zugriff: 26.9.2023).

den Nachlass, umso mehr Geschichten und Zusammenhänge offenbaren sich.

Tief eingetaucht war auch ich, als nach zwei Jahren das Ende der geplanten Projektlaufzeit erreicht war. Ich hatte mich intensiv mit Waldemar Bonsels, seinen Werken, vielen Wegbegleiter\*innen und (politischen) Verstrickungen beschäftigt. Ein Kosmos, der die gesamte Hälfte des turbulenten 20. Jahrhunderts umspannt. Da ich an ein Auftauchen noch nicht denken wollte, schwamm ich weiter. Fast zufällig stieß ich auf eine Auflistung der an das



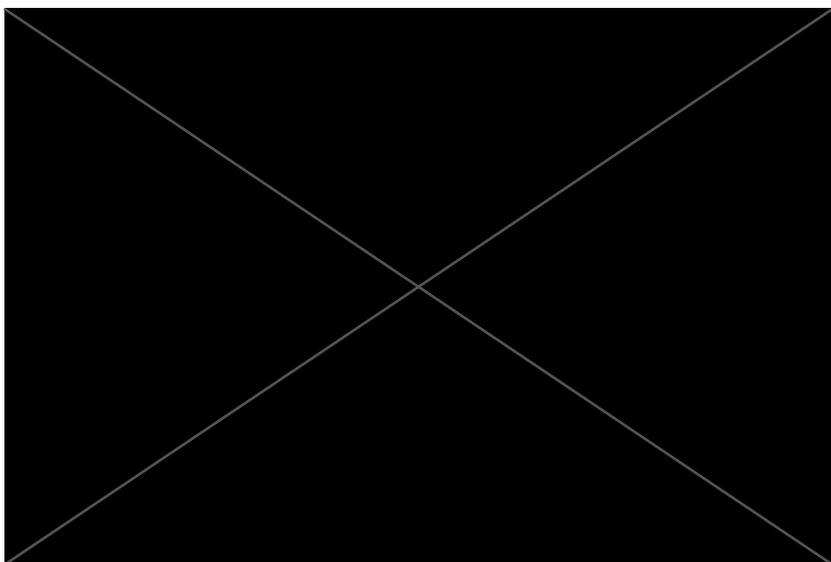
Waldemar Bonsels in seinem Arbeitszimmer, Ambach, um 1948, Fotografin: Barbara Lüdecke; Münchner Stadtbibliothek / Monacensia im Hildebrandhaus, Nachlass Waldemar Bonsels, WB F 438.2, © Münchner Stadtmuseum

Münchner Stadtmuseum gelieferten Objekte.<sup>5</sup> Darauf der Vermerk: »diverse Fotografien«. Meine Neugier waren geweckt und ich machte einen Termin mit der Fotografischen Sammlung des Münchner Stadtmuseums aus. Meine ohnehin schon hohen Erwartungen wurden noch übertroffen. Über 1.800 Fotografien gaben Einblicke in verschiedenste Aspekte von Waldemar Bonsels' Leben, seines Alltags, seiner Reisen und seines sozialen Umfelds.

Meine Begeisterung für die Bilder wurde geteilt und so ging das Kooperationsprojekt der Monacensia und der Waldemar-Bonsels-Stiftung im Februar 2021 in die zweite Runde. Mit umfangreicher Unterstützung des Münchner Stadtmuseums beim Transport wurden die Fotografien ins Literaturarchiv der Monacensia überführt. Hier fand nach fast 30 Jahren die Zusammenführung der Fotos mit den Manuskripten, Do-

<sup>5</sup> Der literarische Nachlass wurde 1994 nach dem Tod von Rose-Marie Bonsels im Literaturarchiv der Monacensia untergebracht, während Möbel, Kunstgegenstände sowie Grafiken und Fotos im Münchner Stadtmuseum eine neue Heimat fanden.

kumenten und Briefen derjenigen statt, die auf den Bildern abgelichtet sind. Während der vorausgegangenen zwei Jahre hatten sich Abläufe und Strukturen etabliert, die auch bei der Digitalisierung des Foto-nachlasses zum Tragen kamen.



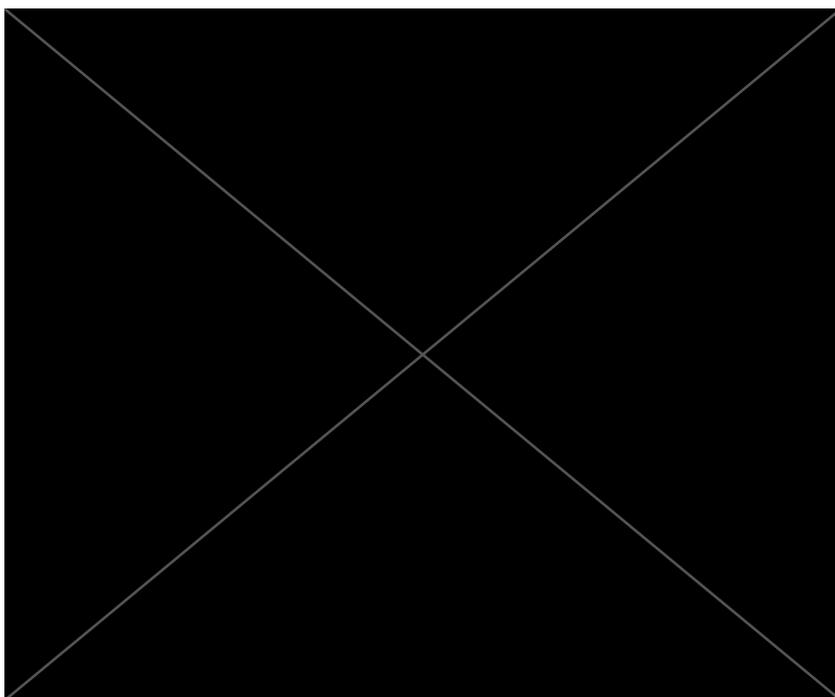
Das »Ägypten-Fotoalbum« wird gescannt, München 2021; Münchner Stadtbibliothek / Monacensia im Hildebrandhaus, Nachlass Waldemar Bonsels, WB F 266

Zunächst musste das Fotomaterial – oft im wahrsten Sinne des Wortes – genauer unter die Lupe genommen werden, um zu entscheiden welche Bilder für die Digitalisierung in Frage kamen. Bei der Katalogisierung der Fotos im Datenbanksystem der Monacensia erhielt jedes Foto(album) folgende Informationen: kurze Bildbeschreibung, abgebildete Personen, Fotograf\*in, Datierung, Ortsangabe und Maße. Das in den Jahren zuvor erworbene Wissen zu Waldemar Bonsels und seinem Umfeld machte jetzt die Kontextualisierung der Bilder möglich. Mit Hilfe von historischen Postkarten, Bildvergleichen, Bildersuche, Google Maps und Street View konnten auch viele der unbekanntenen Personen und Orte identifiziert werden.

Vor der Veröffentlichung waren die Bildrechte zu klären, was sehr zeitintensiv war. »Lichtbildwerke«, Fotografien mit Werkcharakter, sind nach dem Tod der Urheber\*in 70 Jahre lang geschützt. »Lichtbil-

der«, unter die private Aufnahmen meist fallen, können 50 Jahre nach ihrer Entstehung bzw. einer ersten Veröffentlichung frei genutzt werden.<sup>6</sup> Über 1.000 Aufnahmen sind frei auf *monacensia-digital* zugänglich. Die übrigen Digitalisate können im Lesesaal der Monacensia eingesehen werden.

Recherchen auf *monacensia-digital* bringen nun nicht mehr ausschließlich Dokumente und Briefe ans Licht. Nach wenigen Clicks blickt man in die Gesichter der Schreiber\*innen. Fast 11.500 Einträge gibt es zum Bonsels-Nachlass insgesamt, mit hunderten »beteiligten Personen«.



Eindrücke vom Instagram-Takeover im November 2021

Für das Fotoprojekt wurde von Anfang an die digitale Vermittlung mitgedacht. Mindestens einmal im Monat gaben Posts Einblicke in

<sup>6</sup> Vgl. Paul Klimpel: *Kleine Handreichung zum Umgang mit historischen Fotos bei Online-Projekten*. Berlin 2020, S. 3f.

den Digitalisierungsprozess, die Recherche nach Orten und Personen und stellten einzelne Akteur\*innen vor.<sup>7</sup> Einen Höhepunkt bildete ein Instagram-Takeover, das im November 2021 eine Woche lang jeden Tag Beiträge und Stories brachte. Hiermit wurden fast 3.000 Accounts erreicht. Die Social Media-Aktivitäten bildeten ein Wechselspiel zwischen analogem und digitalem Raum sowie zwischen handelnden Institutionen und den Zuschauer\*innen bzw. Leser\*innen. Die Institutionen geben ihre Deutungshoheit über das Material ab. So schaffen sie die Möglichkeit für jede\*n, sich selbst ein Bild zu machen, unmittelbar in den Dialog zu treten, Feedback zu geben oder Fragen zu stellen.

Das entspricht dem inkludierenden Ansatz der Monacensia: Hier spielen vor allem seit der Ausstellung *Erika Mann. Kabarettistin – Kriegsreporterin – Politische Rednerin* (2019) und dem Kulturerbe-Projekt #FemaleHeritage (seit 2020) die digitale Vermittlung und Vernetzung eine zentrale Rolle.

Auch die Waldemar-Bonsels-Stiftung beschreitet zunehmend den Weg vom analogem »Gedenken« an Waldemar Bonsels hin zu einem hybriden »Erinnern und Entdecken«. So kommt die Stiftung auf zeitgemäße Art ihrem Stiftungszweck nach, die Erinnerung an Werk und Person Waldemar Bonsels aufrechtzuerhalten und eine (kritische) Auseinandersetzung zu fördern. Die Digitalisierung soll natürlich nicht nur diesem Zweck dienen. Daher stellt sich die Frage nach der weiteren Nutzung der digitalen Quellen. Schaut man sich die Zugriffszahlen für 2022 an, können die Kooperationspartner\*innen durchaus zufrieden sein: Über 170.000 einzelne Werkbesuche, von denen etwa 26.000 Zugriffe auf Bilder und Grafiken fielen, spiegeln ein Interesse an den Themen, die der Nachlass bereithält. Natürlich ist es schwierig, genau zu wissen, wer das Material als Quelle für welchen Zweck abgerufen hat. Auch darauf muss man sich als Institution einlassen.

Einige Projekte sind jedoch bekannt. Bilder des digitalen Nachlasses kamen bereits für das Kooperationsprojekt *Dance History Tour*,<sup>8</sup> eine Masterarbeit zum Thema »Frauen der Schwabinger Bohème« sowie für mehrere Fachartikel zum Einsatz. Eine zuvor unbekannte Aufnahme der Dadaistin Emmy Hennings ist Teil der Sonderausstellung

---

<sup>7</sup> Die Beiträge sind nach wie vor abrufbar über die Instagram-App @monacensia\_muc oder über [instagram.com/monacensia\\_muc](https://www.instagram.com/monacensia_muc).

<sup>8</sup> Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=NTv7IbXYZ9A> (letzter Zugriff: 26.9.2023).

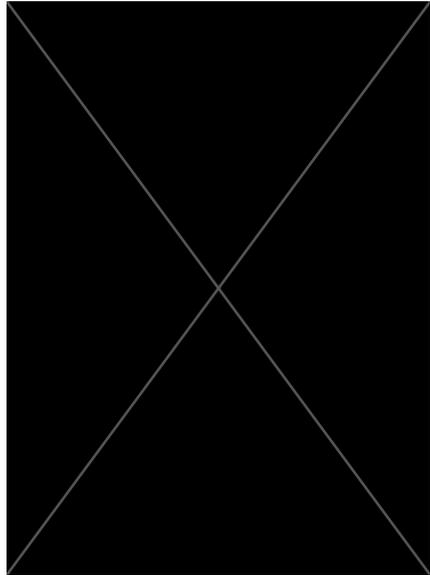
»Frei leben!« *Die Frauen der Boheme 1890–1920* (Juli 2022 bis Januar 2024) in der Monacensia.

Nutzer\*innen sollen, neben einer wissenschaftlichen Nutzung, auch zum Stöbern aus Neugier und Entdeckungsfreude angeregt werden. Welche kreativen, literarischen und vielleicht bisher noch nicht in Betracht gezogenen Ideen so entstehen, darf gespannt verfolgt werden. Für einen niedrigerschweligen Zugang wäre eine tiefere Erschließung, etwa in Form von Texterkennung oder Transkripten von handschriftlichem Material, wünschenswert. Ich bin zuversichtlich, dass etwa KI-gesteuerte Programme in Zukunft einen schnellen (und preiswerteren) Fortschritt in diesem Bereich ermöglichen werden.

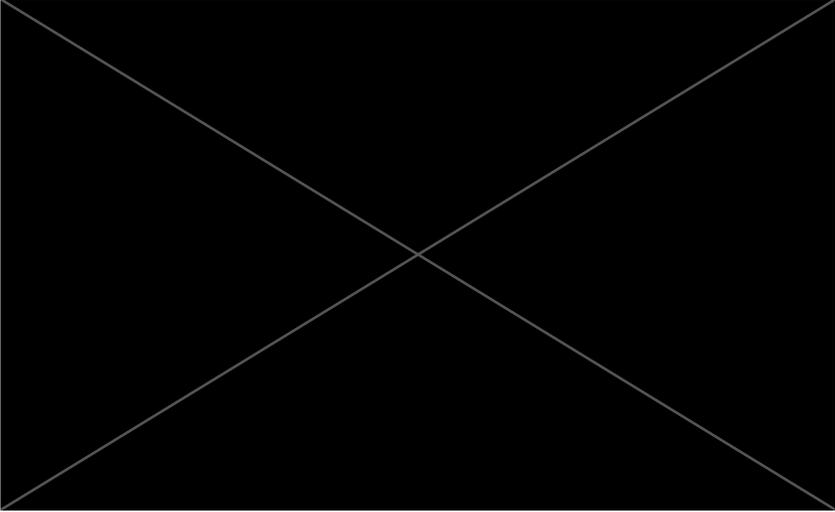
Die neben Waldemar Bonsels am stärksten im Nachlass vertretene Person ist Rose-Marie Bonsels, geb. Bachofen (1909–1993). Ihre Dokumente und Fotos werden als Kryptonachlass im Nachlass Waldemar Bonsels aufbewahrt.

Die junge Schweizerin studierte Tanz bei Mary Wigman in Dresden, als sie 1931 Waldemar Bonsels kennenlernte. Ihr Leben lässt sich allein anhand der Fotos von den ersten Krabbelversuchen über ihre Kindheit, erste Engagements als Tänzerin, die Beziehung mit Waldemar Bonsels bis kurz vor ihrem Tod 1993 rekonstruieren. Für die Waldemar-Bonsels-Stiftung war nicht zuletzt die Digitalisierung ein Anstoß, sich intensiver mit ihrer Gründerin zu beschäftigen.

Rose-Marie Bonsels gründete die Stiftung 1977 zum 25. Todestag ihres Mannes. Sie hat mit dafür gesorgt, dass wir den Nachlass noch heute nutzen können. Bisher wurden ihre Rolle und ihr Leben unabhängig von Waldemar Bonsels kaum wahrgenommen – ein Schicksal,



Rose-Marie Bonsels, geb. Bachofen, Dresden 1929, Fotografin: Genja Jonas; Münchner Stadtbibliothek / Monacensia im Hildebrandhaus, Nachlass Waldemar Bonsels, WB F 258



Waldemar Bonsels und Adolph Freiherr von Dungern (2. von links und Mitte) auf dem Weg nach Rio de Janeiro, 1924, Fotograf\*in unbekannt; Münchner Stadtbibliothek / Monacensia im Hildebrandhaus, Nachlass Waldemar Bonsels, WB F 481

das sie mit vielen Frauen der Geschichte teilt. Um das zu ändern, wurde 2022 zum 45. Gründungsjahr der Stiftung weiter geforscht und eine kurze, mit Fotos illustrierte Biografie erstellt.<sup>9</sup>

Das fotografische Material aus dem Bonsels-Nachlass deckt eine zeitliche Spanne von 1880 bis 1990 ab. Es gibt – so ist hoffentlich deutlich geworden – viel zu entdecken: Porträts namhafter Fotograf\*innen legen Zeugnis davon ab, wie sich Bonsels' weitgespanntes Netzwerk inszenierte. Unzählige Privataufnahmen geben Einblicke in Alltagssituationen: In welcher Kleidung badete man 1925 im Starnberger See?<sup>10</sup> Wen begleitete Bonsels nach Brasilien und wer ihn in die Türkei?<sup>11</sup> Mit

<sup>9</sup> Vgl. <https://waldemar-bonsels-stiftung.de/#waldemar-bonsels> (letzter Zugriff: 26.9.2023).

<sup>10</sup> Vgl. Münchner Stadtbibliothek/Monacensia im Hildebrandhaus, WB F 299.1.

<sup>11</sup> Vgl. u. a. Münchner Stadtbibliothek/Monacensia im Hildebrandhaus, WB F 481, WB F 494.

wem feierte er seinem 50. Geburtstag?<sup>12</sup> Und mit wem besuchte er das Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz?<sup>13</sup>

In Kombination mit den Quellen aus dem literarischen Nachlass ist das Material nicht nur ein Fundus zu Waldemar Bonsels, sondern ein Dokument der Zeitgeschichte, das noch viele Geschichten in sich birgt und nach denen es sich zu tauchen lohnt.

Über drei Jahre und fast 80.000 Digitalisate später war es dann doch so weit: Für mich hieß es Auftauchen aus der Welt des Nachlasses. Es war Zeit, den Mitreisenden Lebewohl sagen.

Nun ja, wohl nur vorübergehend. Es spricht ja nichts dagegen, dass auch ich selbst zu den Forschenden und Interessierten gehöre, die das Material für ihre Recherchen nutzen können ...<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. Münchner Stadtbibliothek/Monacensia im Hildebrandhaus, WB F 488.8.

<sup>13</sup> Vgl. Waldemar Bonsels und Hans Brandenburg vor dem Künstlerhaus, Münchner Stadtbibliothek/Monacensia im Hildebrandhaus, HB F 44. – Zu Hans Brandenburg und Mary Wigman vgl. den Artikel von Kristina Kargl in diesem Jahrbuch.

<sup>14</sup> Für weitergehende Informationen zu Projekt und Nachlass bin ich gerne erreichbar.